

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

40 (17.2.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1066340](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1066340)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 40. Mittwoch, den 17. Februar 1897. 23. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Febr. Der Kaiser fuhr gestern Nachmittag beim Reichszankler vor und nahm einen längeren Vortrag entgegen. Hierauf besuchte derselbe die Botschafter Russlands, Oesterreich-Ungarns und Englands. Später erschienen die genannten auf dem Auswärtigen Amte.

Berlin, 15. Februar. Der Kaiser hörte Mittags den Vortrag des Chefs des Geheimen Civilkabinetts, Wirkl. Geh. Rathes Dr. v. Lucanus, und nahm, anschließend daran, die Marinevorträge entgegen.

Berlin, 15. Febr. Der Kaiser fuhr heute Nachmittag 2 1/2 Uhr vor der italienischen Botschaft vor.

Bei dem Prinzen Friedrich Leopold fand heute ein diplomatisches Diner statt, zu dem u. A. der französische und der russische Botschafter geladen waren.

Berlin, 15. Februar. In der Brandtischen Millionen-erbschaftsfrage wurde der Gerichtsbeschluss verurtheilt. Die Kläger hatten beantragt, den Grafen Douglas zu verurtheilen, verschiedene ihm in den sechziger Jahren übergebene Papiere, darunter ein Testament, einen Stammbaum, Geburtsurkunden u. s. w., herauszugeben, während der Verteidiger des Beklagten erklärte, daß dieser nur Abschriften zur Orientierung erhalten habe. Der Gerichtshof hat nun dem Grafen Douglas drei verschiedene Eide zur Wahl zugesprochen, und zwar erstens: „Ich habe die Uebersetzung, daß ich die Papiere, und zwar Testament, Geburtsurkunden und Stammbaum, von dem Portier Simon in den sechziger Jahren nicht erhalten habe.“ Schwört er diesen Eid, so wird Klägerin abgewiesen und trägt ein Fünftel der Kosten. Der zweite Eid lautet dahin, daß der Graf die Schriftstücke nicht mehr in Besitz habe, und die dritte Formel, daß er nicht wisse, wo sich die Papiere befinden. Leistet der Graf diese Eide, so wird die Klägerin unter Auflegung von vier Fünfteln der Gesamtkosten abgewiesen. Andernfalls wird Graf Douglas zur Herausgabe der Schriftstücke verurtheilt. Ein Termin zur Eidesleistung ist noch nicht angesetzt worden.

Hamburg, 15. Februar. Der englische Arbeiterführer Tom Mann ist gestern Abend über Bremen und Wilsingen nach England zurückgereist, nachdem er mit den Führern der Hamburger Sirikbewegung am Sonntag eingehend konferirt hatte.

Neustadt a. d. Hardt, 15. Febr. Gestern fand hier eine Delegirtenversammlung der pfälzischen nationalliberalen Partei bei zahlreichen Besuche statt. Sämtliche Redner traten für ein Zusammengehen von Stadt und Land und für die Festhaltung der Einigkeit der nationalliberalen Partei ein. Die Vertreter des Bundes der Landwirthe erklärten, stets nationalliberal bleiben zu wollen. Der Antrag Ranitz sei nahezu allseitig verworfen.

Die Neuregelung des Gewerbebetriebes im Umherziehen.

Es mag unseren Lesern nicht unwillkommen sein, wenn wir einige der wichtigsten Neuerungen auf dem Gebiete des Detailreisens, wie solche durch die Novelle zur Gewerbeordnung vom 6. August 1896 gesetzlich geregelt worden sind, in kurzen Umrissen hier darlegen.

Für die Handlungs- und Detailreisenden sind bekanntlich mit dem 1. Januar d. J. neue Bestimmungen in Kraft getreten, die eine nicht unerhebliche Erleichterung des Geschäftsbetriebes zur Folge haben.

Den Handlungsreisenden ist das Auffuchen von Waarenbestellungen grundsätzlich nur bei Kaufleuten in ihren Geschäftsräumen und bei solchen Personen ohne Weiteres gestattet, welche in ihrem Geschäftsbetriebe Waaren der angebotenen Art verwenden.

Wollen die Handlungsreisenden beim Privatpublikum Waarenbestellungen aufsuchen, so ist hierzu die vorherige ausdrückliche Aufforderung des bezüglichen Kunden erforderlich. Ausgenommen von dieser Bestimmung ist der Handel mit Wein, mit Erzeugnissen der Leinen- und Wäscheindustrie und mit Nähmaschinen. Reisende, die also für diese Gegenstände reisen, dürfen nach wie vor das Privatpublikum ohne vorherige Aufforderung desselben besuchen. Alle übrigen Reisenden müssen bei dem Besuche ihrer Geschäftskunden die ausdrückliche vorherige Aufforderung abwarten, auch dann, wenn ein Kaufmann in seiner Privatwohnung besucht werden soll. Es ist nicht statthaft, daß ein Reisender den Privatkunden besucht und ihn um die Erlaubniß fragt, ob er ihm Bestellungen anbieten darf; vielmehr muß die vorherige Aufforderung zum Besuche ausdrücklich ergangen sein. Das Versenden einer mit Rückantwort versehenen Postkarte, auf welcher der zu Besuchende gebeten wird, die Aufforderung zum Besuche auszusprechen, dürfte das einfachste Mittel sein, dem Besuche zu genügen. Für eine Gewerbelegitimationskarte wird keine Steuer, ausgenommen 1 Mark Stempelsteuer, erhoben.

Die vorgebachten Bestimmungen können jedoch naturgemäß nur bei solchen Geschäftshäusern Anwendung finden, die einen bestimmten Kundenkreis haben und auf eine Erweiterung desselben im Voraus verzichten. Gewerbetreibende und Geschäfte, welche auf den Besuch der Privatkundschaft nicht verzichten können, werden am Besten thun, für ihre Reisenden nicht die Gewerbelegitimationskarte, sondern den Wandergewerbechein bei der Verwaltungsbehörde zu beantragen, da der Inhaber einer Legitimationskarte wohl schwerlich in der Lage sein wird, Leute, welche bislang nicht zum Kundenkreis gehörten, in diesen hineinzuziehen.

In allen Fällen sichert sich ein Geschäft durch die Ausstattung seiner Reisenden mit Wandergewerbecheinen, da das Privatpublikum dann ohne Weiteres besucht werden kann.

Der Wandergewerbechein soll in der Regel Personen unter 25 Jahren verjagt werden. Dies ist für die Erlangung eines Wandergewerbecheins für manchen Geschäftsmann, der jugendliche Kräfte beschäftigen will, ein schwieriger Umstand. Abgesehen hiervon, unterliegt die Ausstellung dieser Scheine den Vorschriften, die für den Hausirhandel Geltung haben und in Folge dessen auch der Steuerpflicht für das Gewerbe im Umherziehen. Der Wandergewerbechein kostet in der Regel 48 Mk. jährlich. Gewerbe, welche im geringeren oder im erheblich geringeren oder im weit unter dem gewöhnlichen Betriebe bleibenden Umfange betrieben werden, können nach Maßgabe ihres Umfanges zu niedrigeren Steuerhöhen den Wandergewerbechein erhalten. Umgekehrt können größere Betriebe stärker zur Steuer herangezogen werden.

Der Reisende ist durch das Gesetz allerdings mit den Hausirern auf eine Stufe gestellt, aber dieser Nachtheil wird voll aufgewogen durch den Umstand, daß derselbe durch den Wandergewerbechein vollständig freie Bewegung erlangt und dadurch Kunden heranzuziehen in der Lage ist, die sonst unmöglich in den Kundenkreis hätten hineingezogen werden können.

Gewerbebetriebe, welche nicht so viel abwerfen, daß sich die Bezahlung der Steuer für den Wandergewerbechein lohnt, die sich also einen Reisenden nicht halten können, müssen, falls sie nicht vermögen, die vorherige ausdrückliche Aufforderung zum Besuche zu erhalten, eben auf den Besuch des Privatpublikums verzichten.

Der Aufstand auf Kreta.

Ranea, 15. Febr. Die Scharmützel um die Stadt dauern ununterbrochen fort. Es treffen täglich weitere Kriegsschiffe ein. Alle Maßnahmen werden getroffen zum Schutze der Europäer jeder Nationalität und der Schutzgenossen.

Ranea, 15. Februar. Der Befehlshaber der britischen Kriegsschiffe drohte dem Prinzen Georg an, wenn er die ihm vom Könige und der griechischen Regierung erteilten Befehle ausführe, würde er zur Anwendung von Gewalt ihm gegenüber gezwungen sein. Diese unerwartete Haltung des Kommandanten machte auf die kretischen Christen einen sehr tiefen Eindruck.

Athen, 14. Febr. Das Bombardement bei Ranea dauert von Seiten der Aufständischen fort. Die Konsuln haben ihre Familien am Bord der Schiffe gebracht. Die in der Festung eingeschlossenen Türken erwidern die Kanonenschüsse der Christen. Es scheint zu einem besonders blutigen Konflikt zu kommen. Der griechische Konsul in Heraklion hat sich an Bord des Kreuzers „Admiral Miaulis“ eingeschifft. — Die Einschiffung der Christen hat begonnen.

Athen, 15. Februar. Die in Ranea eingeschlossenen Mohamedaner haben den Versuch gemacht, durchzubrechen. Seit Vormittag wird heftig gekämpft. Die Türken verließen über vier Geschütze. — Die Konsuln haben sich mit ihren Landsleuten auf die Schiffe ihrer Heimathländer begeben. Die Aufständigen unterhalten das Geschützfeuer gegen Ranea. Die Mohamedaner sind demoralisirt.

Athen, 15. Febr. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ sind die Reserven der Jahresklassen 1893 und 1894 mit dem Befehl, sich binnen 48 Stunden zu stellen, zu den Fahnen einberufen worden.

Athen, 15. Febr. Es verlautet, eine griechische Truppenabtheilung sei auf Kreta gelandet.

Konstantinopel, 15. Febr. Die Pforte richtete eine dringende Beschwerde an die Botschafter, weil griechische Kriegsschiffe bei Reimo Gewehre, Kanonen, Munition und Freiwillige für die Insurgenten gelandet hätten. Die Pforte theilte ferner mit, die türkische Flotte habe bereits den Befehl zum Auslaufen nach Kreta erhalten. — Gerüchte, der Sultan wolle den Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur von Kreta ernennen, sind vollständig erfunden.

Paris, 15. Febr. Der Dampfer „Suad“ hatte am Sonnabend in Kandia türkische Truppen und Vassilobuzus zur Beförderung nach einem anderen Punkte Kretas an Bord genommen. Der griechische Kreuzer „Admiral Miaulis“ erhielt den Befehl, den „Suad“ zur Umkehr zu zwingen. Auf die Weigerung des „Suad“, seinen Kurs zu ändern, gab der „Miaulis“ zwei Kanonenschüsse ab, welche den „Suad“ zwangen, sich nach Kandia zurückzuziehen. Der türkische Mutesarif protestirte beim Kommandanten des britischen Panzerschiffes, welcher dem Kommandanten des „Miaulis“ erklärte, er werde künftig Gewalt anwenden, um ein derartiges Vorgehen zu verhindern.

Köln, 15. Febr. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Paris: Die kretische Krise führte über Nacht zu einem erneuten, glücklicherweise inzwischen rechtzeitig beschworenen Ausbruch. Ein griechisches Kriegsschiff griff Freitag einen türkischen Transportdampfer mit einer Ladung Kriegsvorrath an und zwang ihn durch Geschützfeuer zur Rückkehr. Auf diese Nachricht hin kündigte der Großvezier einigen Botschaftern die Absicht der Pforte an, diesen Friedensbruch mit dem sofortigen Einmarsch türkischer Truppen in Thessalien zu beantworten. Die Botschafter erwiderten beschwichtigend und von diesem Vorhaben entschieden abmahnd. Es folgten schnelle Verhandlungen sämtlicher Botschafter. Es folgten schnelle Verhandlungen sämtlicher Botschafter. Depeschewechsel mit den Kanzleien und abermals unter der Zusage, daß die Mächte dem Vorgehen Griechenlands Einhalt thun werden, wirksame Abmahnungen an die Pforte. Inzwischen bombardirten gestern griechische Schiffe einen der in türkischen Händen befindlichen kretischen Häfen. Zum Glück war jedoch gleichzeitig die sehr erwünschte Einigung der Mächte erfolgt und bestimmt festgesetzt, daß Griechenland Niemanden, weder Rußland

noch England bei dem jüngsten Abenteuer hinter sich hat. Gestern Abend hatten sämtliche Geschwaderchefs in den kretischen Gewässern die Weisung in Händen, unter allen Umständen, mit allen Mitteln, einen weiteren Zusammenstoß zwischen Griechen und Türken zu verhindern, so daß zur Stunde eine unmittelbare Gefahr von dieser Seite als abgewendet gelten darf. Es stehe zu hoffen, daß die angesichts der kretischen Gefahr eingetretene schnelle Einigung der Mächte vorhält und weitere Gefahren verhütet.

Wien, 15. Febr. Das Fremdenblatt schreibt: Die Botschafter in Konstantinopel nahmen den englischen Vorschlag an, Ranea, Heraklion und Methymno durch Mannschaften der Schiffe der Großmächte zu besetzen, die griechische Flotte von Kreta zu entfernen und die Entsendung von Verstärkungen für die türkischen Truppen zu verhindern. Der österreichisch-ungarische Schiffskommandant ist bereits angewiesen, mitzuwirken. Diese Maßnahmen bezwecken die Hintanhaltung event. die gewalttätige Verhinderung weiterer feindseliger Aktionen der griechischen Schiffe. Ueber Maßregeln zur Verhütung des Blutvergießens auf Kreta stehen die Mächte vor der Einigung, wenn sie nicht bereits einig sind. Die Geschwaderführer der Großmächte berathen, unter Vorsitz des französischen Admirals als dem Rangältesten, auf Grund übereinstimmender Instruktionen der Cabinette.

Wien, 15. Februar. Wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, betheiligte sich an dem gestrigen gemeinsamen Protokolle der Großmächte in Athen auch Rußland. Murawjew führte gegenüber dem Vertreter Griechenlands in Petersburg eine Sprache, welche diejenige der anderen Mächte an Schärfe und Deutlichkeit noch übertraf und somit die vollständige Einigkeit der Mächte konstatirt. Rußland entsendet den Admiral Andrejew besonders, um etwaige Operationen in den kretischen Gewässern zu leiten.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 16. Februar. Durch A.-R.-D. vom 15. d. M. ist Folgendes bestimmt: Es sind beordert: Die Korv.-Kapit. Hellhoff, du Bois, Kommandant S. M. Kreuzer 2. Kl. „Irene“, Stiege, Kommandant S. M. Kreuzer 2. Kl. „Moltke“, Thiele (Wolff), Kommandant S. M. Kreuzer 2. Kl. „Prinz Wilhelm“, Beder, Kommandant S. M. Kreuzer 2. Kl. „Arctona“, v. Holkenborn, Schuder, letztere beide kommandirt zur Dienstleistung beim Stabe des Ober-Kommandos der Marine, Brinmann, Gülich, kommandirt bei der Botschaft in London, Westphal, kommandirt zur Dienstleistung im R.-M.-A., Plachte, Kommandant S. M. Kreuzer 3. Kl. „Gefion“, Graf v. Moltke, Kommandeur der I. Matr.-Artill.-Abth., Goede und Harms, letzterer kommandirt zur Dienstleistung beim R.-M.-A. zu Korv.-Kapit. mit Oberlieutenantsrang und der Seeabdt Belten unter Ertheilung des Zeugnisses der Reise zum Seoffizier, zum Unt.-Leut. 3. S. — Dem Korv.-Kapit. 3. D. Jüdel, Artill.-Direktor der Werkz zu Wilhelmshaven ist der Charakter als Korv.-Kapit. mit Oberlieutenantsrang verliehen. — Dem Kap.-Leut. Krause ist behufs Wiederherstellung der Gesundheit zu dem ihm von dem kommandirenden Admiral ertheilt, am 8. d. M. abgelaufenen dreimonatlichen Urlaub ein dreimonatlicher Nachurlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz bewilligt. — Der Seeabdt Dennert ist zur Reserve der Marine entlassen. — Der überzählige Stabsingenieur Fontane und der überzählige Masch.-Art.-Ing. Burmeister rücken mit dem 1. März in offene Staatsstellen ein. — Dem Masch.-Ing. Wüchle ist auf sein Gesuch der Abschied mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum Tragen der bishigeren Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Das neue Kommando haben angetreten: Mar.-Bajlm. Scherler zur I. Abth. II. Matr.-Div., 1. Art.-Abth. 2. Kl. Dr. Trenbur an Bord S. M. S. „Wörth“, 1. Art.-Abth. 2. Kl. Dr. Voigt als Revierarzt zur II. West-Division. — Unt.-Leut. 3. S. Nobis ist vom Urlaub zurückgeführt. — Unt.-Leut. der Reserve Dr. Stabe hat eine wöchentliche freiwillige Dienstleistung angetreten. — Korv.-Kapit. Franz ist 4 Wochen innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches zur Wiederherstellung seiner Gesundheit beurlaubt.

§ Kiel, 13. Febr. Kreuzer „Gefion“ lag in den frühen Morgenstunden in der Werfteinahrt unter Dampf. Das Minenversuchsschiff „Pelikan“ wird nach Eintritt besserer Eisverhältnisse nach der Unterelbe zu einem Übungsfahrt abgehen.

§ Neapel, 16. Febr. Das Schulschiff „Stein“ ist heute nach Maddalena in See gegangen.

Lokales.

§ Wilhelmshaven, 16. Februar. Der Inspektor der Marineinfanterie, Oberlieutenant von Höpfer, ist gestern Abend nach Kiel kommend hier eingetroffen und hat in Hempels Hotel Wohnung genommen. — Heute Morgen begann die zwei Tage dauernde Befähigung der Rekruten des II. Seebataillons.

§ Wilhelmshaven, 16. Februar. Das Torpedoboot S 45 verließ heute Morgen den Hafen zu einer Übungsfahrt in See.

§ Wilhelmshaven, 16. Februar. Die Loosendampfer „Mellum“ und „Wilhelmshaven“ kehrten gestern Abend nach dem erfolgten Auslegen der Feuerschiffe „Außenjade“, „Geniusbank“ und „Minsener Sand“ hierher zurück.

§ Wilhelmshaven, 16. Febr. Die Zeiten für die Lokalbaurevision sind wie folgt geändert: Am 16. d. M.: Hafentafelne, Schiffsmanntal, Verwaltungsgebäude, Lazareth; am 18. d. M.: Große Kaserne und Fortifikation.

§ Wilhelmshaven, 16. Februar. (Das Lutherfestspiel von Hans Herrig.) Die deutsche dramatische Kunst hat von ihrem bescheidenen Ursprunge, dem kirchlichen Fastnachtspiele, aus einen doppelten Entwicklungsgang eingeschlagen, einen nach oben und einen nach unten. Der erstere machte sie zu einer Domäne sachverständiger Talente, zwangte sie in die engen Fesseln strenger Kunstgesetze, denen durch die Genialität gottbegnadeter Künstler immer neues Leben eingehaucht wurde: das ist das Kunstdrama, das seinen Gipfelpunkt wohl in Richard Wagner erreichte. Von den Strahlen des Kunstdramas in finstern Schatten gestellt, hat die andere Seite der dramatischen Entwicklung, das Volksdrama, nur ein bescheidenes, aber stets geachtetes Dasein geführt. Das Volksdrama ist eine Bühnendichtung, die inhaltlich der Dichtung und Urtheilswiese des Volkes entspricht, welche die technischen Gestaltungsmittel des Kunstdramas erfährt durch Einwirkung im

Volke mitklingender Gefühle und Empfindungen, welche eine edle, aber volkstümliche Sprache redet, so daß sie von schauspielerschen Laien zweckreich dargestellt werden kann. Daher muß das Volksdrama, um für seine Hauptpersonen Interesse zu erwecken, ganz hervorragende geschichtliche Persönlichkeiten, wie Christus, Luther, Ludwig den Baier, Friedrich den Großen, in den Mittelpunkt seiner Handlung stellen. Diese selbst, die Handlung, entwickelt sich nicht mit psychologischer Nothwendigkeit wie beim Kunstdrama aus den Charakteren, sondern sie folgt dem festliegenden historischen Entwicklungsgange, bei welchem auch der Zufall sehr häufig mitgespielt hat. Dementsprechend gelangen im Volksdrama nur die Hauptstationen aus der historischen Mission des Helden zur Darstellung. Da die zwischenliegenden Ereignisse aber nicht ganz übergangen werden können, so werden sie gewöhnlich in der Form eines Zwischenspiels aus dem Munde einer in die Handlung selbst nicht eingreifenden Persönlichkeit — manchmal ist es ein Herold, manchmal Klio in eigener Person — erzählend mitgeteilt. Auf diese Weise tritt ein vom Volke beliebtes episches Element in die dramatische Handlung. Die Hauptbilder aus dem herrlichen Lutherspiel sind folgende. Wir sehen Luther in der Klosterzelle zu Erfurt um seinen seelischen Frieden ringen, den ihm immer und immer wieder das Bewußtsein seiner Schuld fñhrt. Sein väterlicher Freund Staupitz verweist ihn auf die Gnadenmittel der Kirche und auf die Heilige Schrift, aber beides muß Luther als mit einander im Widerspruch stehend erkennen. Der schamlose Ablasshandel treibt ihn um des Gewissens willen zum Kriegsruf gegen die bestehende Kirche, den er in seinen 95 Thesen in die Welt hinaus sendet. Auch seine Streitschriften und nicht am wenigsten seine Viederentsachen einen Sturm im Volke, daß der päpstliche Stuhl zu wanken beginnt. Mit der Verbrennung der Bannbulle sagt er sich sammt seinem Anhang feierlich von der Kirche los. Vor der glänzenden Reichstagsversammlung in Worms beharrt er fest auf seinem von der Schrift ihm gewiesenen Standpunkte und bricht nach Vernehmung seines Urtheils in den Jubelruf aus: „Ich bin hindurch, ich bin hindurch!“ Die unfreiwillige Miße auf der Wartburg widmet er der Verdeutschung der Bibel, und das Neue Testament in deutscher Sprache und seine gewaltige Predigt beruhigen die den Freiheitsbegriff mißverstehenden rebellierenden Bauern. Das Schlußbild zeigt uns Luther im Kreise seiner trauten Familie. Während vom dramatischen Standpunkte aus die ersten Bilder mit dem ringenden Luther unfreilich am höchsten stehen, so sind die Verbrennungs-, die Reichstags- und die Aufstandsszenen von malerischer Pracht und Lebendigkeit und das Familienbild von herzerhebender Anmuth. Noch ist zu vervollständigen, daß Herrig Luther neben seinen vorherrschenden religiösen Befreiungen auch nationale Ziele verfolgen läßt. Luthers Klagen über die römische Kaiserwürde, seine Sehnsucht nach einem deutschen Kaiser sind nicht mit Unrecht recht breit geschildert. Von besonderer Bedeutung ist, daß an dem Volksdrama gleichsam die ganze Zuschauermenge mitwirkt. Die Darsteller stammen aus ihrer Mitte. Gleich zu Anfang des Schauspiels nehmen ein Ehrenhold und ein Rathsherr auf einer Art Vorbühne Platz. Wie der erstere vorzugsweise den geschichtlichen Verlauf der Handlung vervollständigt, so ist der zweite gleichsam die Personifikation des kritischen Publikums, die sich vom anfänglichen Zweifel zum überzeugten Anhänger Luthers entwickelt. Der von Orgelklang begleitete Gesang vierstimmiger Chöre am Schluß jedes Bildes giebt in erhebender Form die im Publikum erweckten Gefühle und Stimmungen wieder, bis in mächtigem gemeinsamen Gesange Gott Dank und Preis für das Gelingen des großen Werkes dargebracht wird. So ist jeder an der Darstellung theilhaftig, wie es beim rechten Volksstück sein soll. Das edle Lutherspiel hat in unserm Orte eine nach jeder Hinsicht würdige Darstellung gefunden. So in der Schuld verzweifelnd, so im Gebete ringend, so glaubensfest und festgesichert, so patriarchalisch-familial, wie er dargestellt wurde, muß man sich den großen Reformator immer vor Augen halten, um eine vorbildliche Anschauung von ihm zu gewinnen. Die Rolle stellt hohe physische und seelische Anforderungen, und beiden wurde der Träger der Titelrolle gerecht. Der Darsteller des Staupitz wußte eine sympathische Persönlichkeit lobenswerth in edler Haltung und in milder, zu Herzen dringender Sprache zu interpretieren. Luthers Frau, Melanchthon, der Kanzler, der Schlosshauptmann, sowie die auftretenden Studenten und Jürken blieben der Hauptperson gegenüber in bewundernder Reserve und hoben durch weise Mäßigung das Gelingen des Ganzen, während die Bauernführer, theils in verzielter Schwärmerci, theils in polternder Wildheit, der Handlung Lebendigkeit und humoristische Abwechslung verliehen. Wir können aus der Gruppe dieser Darsteller keinen herausheben, um nicht alle nennen zu müssen. Der Herold und der Rathsherr gestielen durch die Fülle und den Wohlklang des Organs. In dem Arrangement der Reichstagsversammlung und der mehrfachen Volkszenen verrieth ein ungenannter Regisseur hervorragende Begabung; die Chorgesänge sprachen von einem schwer zu schätzenden Fleiß des Dirigenten. Kostüme und Bühnendekoration bildeten einen würdigen äußeren Schmuck der sehr gelungenen Aufführung.

Wilhelmshaven, 16. Febr. Wie nicht anders zu erwarten war, füllte sich auch gestern der Saal der „Burg Hohenzollern“ schnell mit Besuchern zum Lutherspiel. Das tadellose Spiel der Darsteller, der Glanz der Kostüme, der reiche Inhalt des Festspiels und der stimmungsvolle Gesang des Chors rissen auch diesmal die Zuschauer zur Begeisterung hin, die ihren Ausdruck fand in dem gemeinsamen Gesang der beiden Choräle „Ein feste Burg“ und „Nun danket alle Gott“. Um vielfachen Wünschen gerecht zu werden, findet am Donnerstag eine fünfte Aufführung statt. Dieselbe soll erst um 8 Uhr begonnen werden, um auch solchen die Theilnahme zu ermöglichen, die beruflich verhindert sind, schon 7 1/2 Uhr zur „Burg“ zu kommen. Der heutige eigentliche Festtag wird besonders als solcher ausgezeichnet werden; es wird sich unter den feierlichen Klängen eines Dankliedes das lebende Bild zeigen: Luther im Kreise seiner Mitarbeiter die Bibel verdeutschend; darunter in hervorragender Stellung Melanchthon, dessen 400. Geburtstag bekanntlich den Anlaß zur Aufführung des Lutherspiels gab. Wegen dieses Festtages zum Programm muß der Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr sein; es liegt also im Interesse der Theilnehmer, rechtzeitig zu erscheinen.

Wilhelmshaven, 16. Februar. Es betrogen die Einnahmen der Oldenburgischen Eisenbahnen (exl. Oldenburg-Wilhelmshaven) im Jan. 1897 458 290 Mk., im Jan. 1896 441 285 Mk. Mehreinnahme 1897 17 005 Mk. Für die die Oldenburg-Wilhelmshavener Bahn wurden vereinnahmt im Januar 1897 65 810 Mk., im Januar 1896 69 329 Mk., Mindereinnahme 1897 3 519 Mk.

Wilhelmshaven, 16. Febr. Am gestrigen Nachmittag entstand in dem an der Börnsenstraße gelegenen Hause des Schlossermeisters Mesmarbs Feuer. Dasselbe kam im Keller zum Ausbruch. Die Feuerwehren waren bald zur Stelle, doch war der Brand bei ihrem Eintreffen schon fast gelöscht. Im Keller lagerte u. a. eine große Quantität Kartoffeln, welche nach dem Löschen des Feuers nach der Straßenseite herausgeschafft wurden.

Wilhelmshaven, 16. Febr. Wie uns Seitens der hiesigen Fischerei-Gesellschaft mitgeteilt wird, ist der in der Generalversammlung vom 11. d. M. beschlossene Bau von drei weiteren Fischdampfern noch nicht, wie wir berichteten, an eine bestimmte Firma vergeben worden. Es sind vielmehr mehrere deutsche Schiffswerften zur Preisabgabe aufgefordert worden, von denen die geeignetste Offerte zur Annahme gelangen wird.

Wilhelmshaven, 16. Februar. Das zur Janssen'schen Konkursmasse gehörige Geschäftshaus, Bismarckstraße 52, soll morgen Nachmittag 3 Uhr im Restaurant „Hoffhäuser“ (Wagner) zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe gelangen.

Wilhelmshaven, 12. Febr. Da die auffallend große Anzahl der Beantragungen von Steuererklärungen alljährlich eine gewisse Beunruhigung hervorruft, wird in einem Hof. Amtsblatt folgende Erklärung abgegeben. Nachdem kürzlich die Frist für Abgabe der Steuererklärung abgelaufen, wird Seitens der Steuererklärung nunmehr mit der Prüfung der abgegebenen Erklärungen vorgegangen. Es wird, wie in den Vorjahren, so auch in diesem Jahre eine große Anzahl Erklärungen zur Hebung auftretender Unklarheiten beanstandet werden müssen. Derartige Rückfragen geschehen aber in den meisten Fällen nicht, wie es wohl vielfach irrthümlich angenommen werden mag, weil in die Glaubwürdigkeit der Angaben Zweifel gesetzt werden, sondern weil ohne eingehende Beantwortung der von der Behörde gestellten Fragen sich eine Nachprüfung darüber, ob die Einkommens- bezw. Vermögensberechnung des Steuerpflichtigen frei von rechnerischen Fehlern oder Rechtsirrtümern ist, nicht ermöglichen läßt. Vielfach ist auch die Meinung verbreitet, die Steuererklärung müsse ausschließlich und allein das Material für die Einschätzung bilden. Das ist aber nicht der Fall. Die Steuererklärung bietet der Kommission nur eins von mehreren Veranlagungsmitteln und die Einschätzung des Steuerpflichtigen findet auf Grund des Ergebnisses aller zu Gebote stehenden Veranlagungsmittel statt, um so eine dem Gesetz entsprechende gerechte Veranlagung herbeizuführen. In den Fällen, wo die Kommission das thatsächliche Einkommen eines Steuerpflichtigen überschätzt haben sollte, bietet sich in der Veranlagungssitzung dem Steuerpflichtigen die Gelegenheit, die Richtigkeit seiner Angaben nachzuweisen.

Wilhelmshaven, 13. Febr. Nach einer Entscheidung des Herrn Finanz-Ministers an den Vorstand des Grundbesitzer-Vereins der Schönhauser und der angrenzenden Stadttheile zu Berlin sind nach der Tarifstelle 48 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 Miethsverträge nach der Dauer ihres Bestehens während des einzelnen Kalenderjahres zu versteuern und es ist deshalb auch der Berechnung des Miethsziempels derjenige Betrag zu Grunde zu legen, welchen der Miether nach vertragsmäßiger Festsetzung für die Dauer des Miethsverhältnisses innerhalb des in Frage kommenden Kalenderjahres als Miethszins zu zahlen hatte. Macht der Vermiether von der ihm gesetzlich zustehenden Befugniß Gebrauch, der Stempel für mehrere Kalenderjahre im Voraus zu bezahlen, so darf dadurch eine Verminderung der Abgaben, wie sie bei der Einzelversteuerung nach Kalenderjahren zu entrichten sein würde, nicht eintreten. Der Miethssteuerpflichtige ist daher bei Vorausversteuerungen nicht nach der Summe der auf die einzelnen Kalenderjahre entfallenden Miethszinse sondern nach der Summe der Stempelbeiträge, wie sie sich für die Kalenderjahre im Einzelnen ergeben. Erreicht der Vertrag vor Ablauf derjenigen Zeit, für welche die Vorausversteuerung bewirkt ist, sein Ende, so wird der zuviel entrichtete Stempel laut des § 25 Buchst. a und der Tarifstelle 48 Buchst. a Abs. 5 des Gesetzes zurückerstattet (vergl. auch Ziffer 18 der Ausführungsbestimmungen vom 13. Februar 1896).

Wilhelmshaven, 16. Febr. Auch die gestrige Theater-Vorstellung, „Charley's Tante“, zeigte wieder, daß die Direction Trepper über gute Kräfte verfügt. Sämmtliche Darsteller waren der ihnen gestellten Aufgabe vollkommen gewachsen. Die vielen komischen Situationen gaben viel Gelegenheit zum Lachen und wurden die Spieler durch reichlichen Beifall ausgezeichnet. Heute Abend wird die Operette „Der Obersteiger“ gegeben.

Loudeich, 16. Febr. Großer Wassermangel herrscht seit gestern Nachmittag in unserer Ortschaft, da die Wasserländer der fiskalischen Leitung an der Bismarckstraße abgesperrt sind. Wie man hört, wird die Sperre wegen eingetretener Wassermangels zwei Tage dauern. Woher nun Wasser nehmen, ohne welches doch keine Haushaltung existiren kann? Die Cisternen sind leer und die Gräben, die überhaupt kein trinkbares Wasser enthalten, voll Eis und Schnee. Das sind wirklich Nothzustände, die augenblicklich hier herrschen. Vielleicht könnten sie aber dazu beitragen, namentlich wenn dieselben sich wiederholen sollten, daß unsere Wasserleitungsangelegenheit gefördert wird.

Loudeich, 16. Febr. Herr Doctor C. verkaufte sein an der Ecke der Friederiken- und Margarethenstraße gelegenes Gebäude für 50 000 Mk. an Herrn Sch. in Wilhelmshaven.

Loudeich, 16. Febr. Dem Vernehmen nach hat Herr Schlachtermeister C. seine Besitzung, welche an der Ecke der Ulmen- und verl. Güterstraße gelegen, für 36 000 Mk. an einen Herrn aus Varel verkauft.

Heppens, 16. Febr. Die letzte Monatsversammlung des Krieger- und Kampfgenoßen-Vereins war ziemlich gut besucht. Zum Kommandoführer wurde der Kamerad Degler einstimmig wieder gewählt. Die Versammlung beschloß, den 22. März gemeinschaftlich mit den beiden Vereinen Kriegerverein Kameradschaft und Kavalleristenverein zu feiern. Dem Kassirer wurde für seine Kassienführung Entlastung erteilt.

Baut, 16. Febr. Aus dem Vorschlag der Gemeindefasse für das Jahr 1897/98 ist das Folgende mitzutheilen: A. Einnahme 38015 Mk., wovon u. a. Kassenbestand 600 Mk., Restanten 100 Mk., Zinsen aus Kapitalvermögen 50 Mk., Hundesteuer 1200 Mk., Gemeindefumlagen (im Vorjahre 20%) der Gesamtsteuer 32400 Mk., sonstige Einnahmen 1000 Mk. B. Ausgaben: 37 107 Mk., (mit Ueberschuß von 908 Mk.), wovon u. a. Gehälter 6500 Mk., Beitrag zur Amtsverbandkasse 13 000 Mk., Wegunterhaltung 3000 Mk., Beleuchtung 1500 Mk., Schulzinsen 2882 Mk., Schuldentilgung 3800 Mk., unvorhergesehene Fälle 1800 Mk. Dem Vorschlag der Armenkasse ist das Folgende zu entnehmen: A. Einnahme 22 175 Mk., hiervon u. a. Kassenbestand 7 300 Mk., Zinsen vom Kapitalvermögen 125 Mk., Zuschuß aus der Landesklasse 180 Mk., zurückgezahlte Unterstüzungen 6000 Mk., Armenumlage (30% gegen 40% im Vorjahre) 8100 Mk. B. Ausgaben: 21 750 Mk., (mithin ein Ueberschuß von 425 Mk.), wozu gehören u. a. Zuschuß des Rechnungsführers 1300 Mk., Zinsen 900 Mk., Armenunterstüzungen 18 000 Mk., u. u. 7000 Mk. für Krankenpflege, Arzthonorar, Arznei u. s. f., 5300 Mk. für Nahrungsmittel, 1400 für Kleidung, sonstige Unterstüzungen 800 Mk.

Baut, 16. Febr. Am gestrigen Montag wurde im Rathhause hier selbst zwischen den betr. Gemeindebevollmächtigten und Herrn Ingenieur E. aus Berlin als Vertreter der Continental-Wasserwerke eine Konferenz abgehalten. Den Gegenstand der Berathung bildete die projektierte Wasserleitung.

Baut, 16. Febr. Im Lokale des Herrn Cornelius fand gestern eine Versammlung statt, in welcher über die Begründung eines Frauenvereins Beschluß gefaßt wurde. Er-

freulicherweise meldeten sich sofort 50 Damen zum Eintritt und konnte mithin die Gründung des Vereins erfolgen.

Baut, 16. Jan. Gestern fand der erste Verkaufsaussatz der Arche statt. Es wurde jedoch kein Gebot abgegeben.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Neustadtgödens, 15. Febr. Die Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr hatten gestern Abend im Barges'schen Gasthose hier selbst einen geselligen Abend veranstaltet. Es hatten sich hierzu sehr viele Zuhörer eingefunden, so daß der geräumige Saal kaum allen einen Platz zu bieten vermochte. Zur Auf-führung gelangten zwei Einakter und zwar: „Heirath ut Veer“ und „Die Instructionsstunde“. Beide Stücke wurden vorzüglich gespielt und die Darsteller mit reichem Applaus belohnt. Auch die lebenden Bilder fanden sehr großen Beifall.

Dylhaufen, 15. Febr. Der hiesige gemischte Chor hat vergangenden Sonnabend im Harms'schen Wirtshause zu Maderbrücke einen Gastabend abgehalten, zu dem sich mehrere Gäste eingefunden hatten. Es wurde gut gesungen und zuletzt ein Tanzkränzchen arrangirt.

Varel, 15. Febr. Mit einem fröhlichen harmonischen Sängergesang wurde gestern Abend das sehr gut besuchte Concert des Wilhelmshavener Männergesangsvereins „Nordost“ im Saale des „Butjadinger Hofes“ eingeleitet, worauf das geschmackvoll zusammengestellte Programm unter Leitung des Dirigenten, Herrn Freund, eine recht exakte und beifallwürdige Erledigung fand. Der Verein verfügt, wenn auch nicht groß an Zahl, über viele gute und kräftige Stimmen, der Tenor ist genügend vertreten und erscheint der an sich ausgezeichnete Bass dagegen zu schwach. Die vorzügliche Schulung des Vereins, die verständnißvolle, dramatische Wiedergabe des Gesanges zugleich mit einer deutlichen Aussprache vermögen jedoch die kleine Ungleichheit fast völlig zu verwischen. Jede Nummer des Programms wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, wir erwähnen davon nur gleich das erste Lied „Das Kirchtlein“ von Becker, ferner „Nach der Heimat“ von Kromer, „Wilhoms wilde Jagd“ von Weber, „Liebesherz“ von Silcher, „Ständchen“ von Haydn u. s. w. Als Solist trat Herr Bandow auf. Derselbe sang zwei Lieder für Tenor, deren sympathischer Vortrag dem geschätzten Vereinsmitgliede selteneren Applaus eintrug. Mit einer launigen Komposition des verehrten Dirigenten des Vereins, Herrn Freund: „Granathymne“, eine scherzhaft musikalische Verherrlichung unseres heimischen Productes vom Jadedstrand, schloß das Concert in lebhafter Weise ab, so daß sich die Sänger noch zu einer Zugabe, das bekannte „Zieh hinaus“ von Dörner entschließen mußten. Die werthen Gäste aus unserer Nachbarstadt können mit ihrem gestrigen Erfolge wohl zufrieden sein. Ein flotter Ball hielt die Theilnehmer dann noch viele Stunden in gemüthlicher Stimmung beisammen. (F. 3.)

Gmden, 15. Febr. Die durch einen Kabelbruch gestört gewesene telegraphische Verbindung mit Spanien ist bereits wieder hergestellt worden.

Vermischtes.

— In dem Konstanzer Prozesse wider den Bankagenten Hegele wurden auch dessen Börsenspeculationen und deren Verlauf dargelegt; wir wollen nicht unterlassen, daraus einige Zahlen zur Warnung mitzutheilen. Hegele hat allein von 1889 bis 1896 71 000 000 Mk. in Differenzgeschäften umgesetzt. Von 1885 bis 1889 erzielte er etwa 40 000 Mk. Gewinn; bis Ende 1892 verlor er wieder 90 000 Mk., 1893 fiel ihm ein Gewinn von 104 000 Mk. zu; aber dann kam ein Verlust nach dem andern. Bis Ende 1896 verlor Hegele 382 000 Mk. im Börsenspiel. Veruntreut hat er im Ganzen 624 527 Mk. 93 Pfg. Bankgelder, sowie über 200 600 Mk. Privatgelder. Vorhanden sind von diesem 825 000 Mk. noch etwa 216 000 Mk.; das Uebrige verwendete Hegele, um die väterlichen Schulden und seine Verluste zu decken, um seine mißspeculirenden Bekannten durch fingirte Tantidmen (etwa 100 000 Mk.) zu befriedigen, und endlich um seine Dienststation (30 000 Mk.) und seinen Haushalt (70 000 Mk. in elf Jahren) zu bestreiten.

— Die Rettung des englischen Dampfers „Rotherfeld“ durch die muthige, großherzige That der Mannschaft des deutschen Dampfers „Bayonne“ findet in dem Genueser „Secolo XIX.“ eine eingehende und begeisterte Darstellung: Danach befand sich am 14. Januar 10 Uhr Morgens die „Bayonne“, geführt von Kapitän von Hugo, ein Dampfer der amerikanisch-italienischen Petroleumgesellschaft, ungefähr 120 Meilen westlich von der Insel Madeira auf der Fahrt nach Philadelphia. Es herrschte ein furchtbarer Sturm; ein englischer Dampfer „Rotherfeld“ hatte die Nothlage geküßt; die Maschine war gebrochen, und da das Schiff dem Steuer nicht mehr gehorchte, verlangte es in Schlepptau genommen zu werden. Die „Rotherfeld“ sollte sehr stark in Folge des ausgewählten Meeres und des Sturmes, so daß sie nicht im Stande war, eine ihrer Barken in die See zu bringen. Die „Bayonne“ mußte so nahe wie möglich herangehen; dann wurde das große Boot in See gelassen, in dem sich muthiger Weise fünf Matrosen befanden, geführt von dem ersten Offizier des Schiffes, Richard Römer. Nach einem furchtbaren Kampf mit dem wüthenden Element gelang es der tapferen Besatzung, der „Rotherfeld“ sich so weit zu nähern, daß dem Boot ein Tau zugeworfen werden konnte, mit dem dann die „Rotherfeld“ mit der „Bayonne“ verbunden wurde. Es handelte sich nun darum, die Mannschaft wieder an Bord zu bringen, was nur mit den größten Schwierigkeiten gelang. Allein ehe die „Rotherfeld“ mit der „Bayonne“ mit Stahlseilen verbunden werden konnte, riß das Tau, und die Schiffe waren wieder getrennt. Es war zu spät, um das Manöver nochmals auszuführen; die „Bayonne“ signalisirte daher, daß sie die Nacht in der Nähe bleiben werde, was sie auch trotz des fortwährenden Sturmes ausführte. Am anderen Tage gelang es, nachdem das Verbindungstau nicht weniger als fünf Mal gerissen war, endlich die Stahlseile der „Rotherfeld“ an Bord der „Bayonne“ zu bringen. Um 1 Uhr Nachmittags des 15. konnte sich nach unendlichen Schwierigkeiten die „Bayonne“, mit der „Rotherfeld“ im Schlepptau, in Bewegung setzen; sie ging nach Las Palmas, wo die „Bayonne“ ihre Sabarien ausbesserte und Kohlen einnahm. — Das italienische Blatt schließt mit der Bemerkung, daß die muthige That der „Bayonne“ der ganzen deutschen Marine zur Ehre gereiche.

— Das astrophysikalische Observatorium bei Potsdam wird in nicht allzu langer Zeit endlich auch in den Besitz eines großen Refraktors gelangen, welcher den amerikanischen Riesensfernrohren ebenbürtig ist. Die Kosten für dieses Instrument und die durch dessen Aufstellung nothwendigen Bauten sind auf 707 750 Mark veranschlagt. Der große Refraktor für das Potsdamer Observatorium wird aus einem Doppelrohr bestehen mit einem für chemische Strahlen achromatisirten Objektiv von 80 cm Durchmesser und einem für die optischen Strahlen achromatisirten von 50 cm Durchmesser.

— Eine interessante Mittheilung über den Circus entnehmen wir der von der „Union Deutsche Verlagsgesellschaft“ in Stuttgart herausgegebenen „Illustriren Chronik der Zeit“. So groß der Unterschied des modernen Circus von demjenigen

früherer Zeiten auch geworden ist, eine Einrichtung ist unberührt geblieben von allem Wechsel der Veränderungen: wir meinen den inneren Kreis, die Manege, deren Durchmesser stets und überall 13 m beträgt. Sei es in Cina oder Peru, in einer der großen europäischen Hauptstädte oder in einem kleinen Marktort — niemals wird man einen Circus antreffen mit einem anderen Ringe als dem von 13 m. Es gibt natürlich einen Grund für diese merkwürdige Gleichmäßigkeit. Ein Kreisreiter und Circuspferde sind Nomaden; wohin sie auch kommen in der Welt, überall müssen sie den nämlichen Ring finden, sonst wären ihre Vorstellungen gestört, wenn nicht gar unmöglich gemacht. Für den Meter-Ring trainirt, haben sich Roß und Reiter an die Einwärtsbeugung beim Umfliegen desselben, an den ganz bestimmten Neigungswinkel gewöhnt, den der Radius von 6 1/2 m bei der gegebenen Geschwindigkeit bedingt. An der Innenseite hat jede Man-ge auch eine demgemäß schräge Ueberhöhung des Erdbodens.

Wie überaus wichtig eine rationell durchgeführte Gesundheitspflege der Diensthöfen auch für die Herrschaft ist, zeigt uns ein sehr beachtenswerther Aufsatz des bekannten Familienblattes „Das Buch für Alle“ von Theo Seelmann. Es herrschen in dieser Richtung ja unlegbar noch große Mißstände, was schon deshalb zu beklagen ist, weil bei der engen Lebensgemeinschaft zwischen Herrschaft und Bediensteten eine Uebertragung von Krankheitsstoffen von diesen auf jene sehr leicht stattfinden kann.

(Der Weiberfeind.) Cecil Rhodes ist ein eingestrichelter Weiberfeind. Unter seinen Bediensteten gibt es kein Frauenzimmer. Vor einiger Zeit hatte er einen Sekretär, an dem er sehr hing. Eines schönen Tages erklärte ihm dieser, daß er sich verheirathen wolle. Cecil Rhodes war wie vom Donner gerührt. Einen Augenblick stierte er den Heirathskandidaten an, dann rief er: „Wo zum Henker soll ich einen Sekretär hernehmen?“ Dann ging er aus dem Zimmer und warf die Thür hinter sich zu. Richtig war Cecil Rhodes aber trotzdem. Er schenkte der Braut einige herrliche Diamanten und ließ dem jungen Paare seine Equipage, damit es in ihr seine Besuche abstatten könne. Aber den Sekretär zu behalten, kam ihm niemals in den Sinn. Das war nach dessen Verheirathung ein Ding der Unmöglichkeit.

(Börsenhumor.) Angesichts der Entsendung von griechischen Schiffen nach Kreta hieß es am Donnerstag an der Berl. Börse: Die Kretenser sind die ersten, die seit langer Zeit... einen Kreuzer von Griechenland zu leben bekommen.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl. H. B. Berlin, 16. Febr. Um 12 Uhr Mittags fuhrn beide Majestäten beim Reichskanzlerpalais vor, um dem Fürsten

und der Fürstin v. Hohenlohe anlässlich der goldenen Hochzeitsfeier derselben ihre Gratulation darzubringen.

H. B. Berlin, 16. Febr. Vor der 9. Strafkammer des hiesigen Landesgerichts kam der Prozeß gegen die „Deutsche Tageszeitung“ zur Verhandlung über die Beleidigung des auswärtigen Amts und dessen Beamten. Als Zeugen wurden Staatssekretär Freiherr Marschall von Bieberstein und Legationsrath Dr. Hamann vernommen. Nach der sehr interessanten Verhandlung wurde der Angeklagte Wegner zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

H. B. Wien, 16. Februar. Heute wurde der Minister des Aeußeren, Graf v. Goluchowski und Admiral Frhr. v. Sternneck, im Laufe des gestrigen Tages die Botschafter Frankreichs, Russlands und der Türkei, sowie der serbische Ministerpräsident, vom Kaiser empfangen.

H. B. Athen, 16. Febr. Der Kriegsminister ertheilte dem Obersten, welcher gestern in Kreta die Griechen landete, den Befehl, die Vereinigung Kretas mit Griechenland zu proklamiren und die türkischen Behörden abzulehnen.

H. B. Athen, 16. Febr. Nach aus Kanea eingetroffenen Meldungen forderte der Kommandant der ausgeschifften internationalen Flotte die griechischen Schiffskommandanten, sowie den Oberst Paflos auf, sich von Kreta zurückzuziehen, ferner wurde an die Aufständischen die Aufforderung erlassen, die Feindseligkeiten einzustellen.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Pant vom 26. Januar bis 13. Febr. 1897.

Geboren: Ein Sohn dem Werkführer L. F. F. Robbers, Tischler J. F. L. Luttmann, Handwerker C. A. Franzen, Zimmermann H. F. Meyer, Stationsarbeiter J. G. Haven, Schlosser K. F. J. E. Troband, Werftarbeiter J. D. L. Arens, Kesselschmied R. H. G. Metag, Bäcker A. J. Vices, Zimmermann D. E. Lopen, Schiffszimmermann J. A. H. Plate, Werftarbeiter H. A. Freerichs, Schiffszimmermann A. G. Hector, Klempner F. H. Landwehr, Schiffszimmermann W. Brinlow; ein Mädchen dem Graveur A. M. Blehmann, Handwerker C. A. Franzen, Schlosser E. E. Wollermann, Gemüsehändler J. Freese, Maler G. A. Janßen, Arbeiter D. H. Onten, Maurer C. G. Gohmann, Schlosser E. H. Nagel, Tischler J. H. Janßen, Maler G. G. Gohmann, Arbeiter J. C. A. W. Franzen, Werftarbeiter J. H. Bochtan, Schlosser H. A. R. v. Döring, Feiler J. U. Wülfeler, Werftarbeiter G. F. W. Koebler, Schlosser J. H. Schüller, Arbeiter J. F. Höben, Werftarbeiter J. W. Mehlisch, Arbeiter E. Eben, Bildhauer G. F. E. Seibje. Aufgeboren: Tischler C. F. Lambrecht und M. A. E. Kettwig, geb. Schneider, beide zu Pant, Arbeiter G. W. Lammers und J. H. Hinrichs, beide zu Pant, Schlosser J. C. H. Klem und A. M. H. Hurling, beide zu Pant, zu Pant, Maurer J. C. H. Klem und A. M. H. Hurling, beide zu Pant, Werftarbeiter J. W. Behrens und J. F. S. Reuter, geb. Knecht, beide zu Pant, Maurer R. W. Stenzel zu Wilhelmshaven und H. G. Grensemann zu Pant.

Ob-Bootsm.-Maat L. A. A. Nebelung und A. M. B. Behrends zu Pant, Schneider U. P. B. Albers zu Norderny und A. M. W. Blüms zu Pant. Verheirathet: Werftarbeiter J. Gerdes und D. F. Klem, geb. Deimers, beide zu Pant, Feuerwehmann B. H. G. Beende und F. Z. H. Jacobs, beide zu Pant, Schlosser E. H. Klebe und W. P. E. Kneip, beide zu Pant, Tischler E. C. Johanning und A. E. H. Dierks, beide zu Pant, Meepflichtiger J. A. Schwede zu Heppens und M. E. W. Onnen zu Pant. Gestorben: Tischler J. A. Diebste, 52 J. alt, Tochter des Werftarbeiters W. Bull, 16 J. alt, Sohn der Dienstmagd J. F. Wille, 5 M. alt, Schlosser J. W. Lebbe, 20 J. alt, Tochter des Werftarb. J. H. Lampe, 1 J. alt, Sohn des Werftarb. J. Janßen, 1 M. alt, Sohn des Postverwalters H. D. Lode, 8 M. alt, Bureau-Hilfsarbeiter P. E. Lude, 75 J. alt.

Wilhelmshaven, 1. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.		gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe		103 80	104 25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe		103 30	103 85
3 pCt. do.		97 45	98,—
4 pCt. Preussische Consols		103 70	104 25
3 1/2 pCt. do.		103 30	103 85
3 pCt. do.		97 50	98 05
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols		103,—	104,—
3 pCt. do.		97,—	98,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen		101 50	—,—
4 pCt. do.	Stade zu 100 M	101 75	—,—
3 1/2 pCt. do.	do.	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Bandbriefe (Handb. seitens des Inhabers)		102 50	103 50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96		96 70	97 25
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe		129 85	130 85
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente		105,—	105 55
3 1/2 pCt. Bandbriefe der Weichb. Hypoth.-Bank umf. bis 1900.		99 30	99 80
4 pCt. Bandb. d. Preuss. Bodentredit-Akten-Bank vor 1905 nicht auslosbar		104 45	105,—
3 1/2 pCt. do. bis 1904		104 45	104 75
Bechl. auf Amsterdam kurz für Gulb. 100 in M.		168 35	169 15
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in M.		2,0365	2,0465
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.		4,165	4,215

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur (auf 10 reineren Barometern) mm u. Cel.	Lufttemperatur (auf 10 reineren Barometern) mm u. Cel.	Lufttemperatur (auf 10 reineren Barometern) mm u. Cel.	Lufttemperatur (auf 10 reineren Barometern) mm u. Cel.	Wind (0 = still, 12 = Orkan)		Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt)		Niederschlagshöhe mm
						Richtung.	Stärke.	Form.	Form.	
Febr. 15. 2.30 h Mrtg.		77.7	—0.9	W	2	1	0	ou		
Febr. 16. 8.30 h Mrtg.		77.4	—2.8	W	1	0	6	ot		
Febr. 18. 8.30 h Mrtg.		77.6	—5.4	W	1	0	6	ot		

Verdingung. Die Erdarbeiten für Neubauten auf der Bauwerft sollen am 4. März 1897 Vormittags 11 3/4 Uhr verdingungen werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, werden auch gegen 1,20 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt. Wilhelmshaven, den 4. Febr. 1897. Kaiserliche Werft, Adth. für Verw.-Angelegenheiten.

Ich verkaufe in Zwangsversteigerung nach dem **Donnerstag, d. 18. Febr. 1897, Mittags 11 Uhr,** Bismarckstraße 52, I. mehrere gepfändete Sachen, als Spielsachen, Wollgarne, andere Wollfächer, Gartenbänke und Stühle, Kinderstühle, Kinderwagen, Tourmister, Reisekoffer u. s. w. Öffentlich meistbiet. gegen Baarzahlung. Die Sachen werden nach den einzelnen Pfändungen im Ganzen aufgelegt und zu meinem Taxpreise eingeleigt werden. **Reberth,** Gerichtsvollzieher.

Zwangsverkäufe. **Mittwoch, den 17. Febr. d. J.,** sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden: **Nachm. 3 Uhr in Waes Wirthshaus zu Heppens:** 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Kommode, 1 Waschtisch u. 1 Spiegel; **Nachmittags 3 Uhr in Vater's Wirthshaus zu Heppens:** 1 Sopha und 1 Glaskasten mit Schiff; **Nachm. 3 Uhr in Gerwich's Wirthshaus zu Pant:** 1 Gekochter, 1 Kommode, 1 stumm. Diener, 2 Fach Gardinen, 8 Bilder, 1 Tischdecke, 3 Geborten und 1 Vogel mit Käfig. **Körber,** Gerichtsvollzieher in Heppens.

Zweiter Termin zur öffentlichen Versteigerung der dem Herrn Gustav Graepel zu Küstertiel gehörigen, in meiner in diesem Blatte veröffentlichten Bekanntmachung vom 31. Januar d. J. näher bezeichneten **Immobilien** wird angelegt auf **Donnerstag, den 4. März d. J., Nachm. 3 Uhr,** in Wiggers Gasthause zu Küstertiel. Weiter gewünschte Auskünfte werden von mir bereitwilligst ertheilt. Hohentkirchen, den 14. Febr. 1897. **H. Jürgens.**

Ein möbl. Zimmer zu M. 10 zu vermieten. Verl. Borsenstraße 77, I. r.

Immobilien wird angelegt auf **Donnerstag, den 4. März d. J., Nachm. 3 Uhr,** in Wiggers Gasthause zu Küstertiel. Weiter gewünschte Auskünfte werden von mir bereitwilligst ertheilt. Hohentkirchen, den 14. Febr. 1897. **H. Jürgens.**

Ein möbl. Zimmer zu M. 10 zu vermieten. Verl. Borsenstraße 77, I. r.

Zu vermieten ein **möblirtes Zimmer** mit Cabinet auf sofort. Borsenstraße 22, II. r.

Zu vermieten zum 1. Mai in meinem Neubau an der Friederikenstraße mehrere 3- und 4räumige **Wohnungen.** C. G. Abrahams, Friederikenstr. 11, u. l.

Zu vermieten zum 1. März ein **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** nebst Burschen-gelass. Göfex- und Victoriastr. Ecke 84, part., Eingang Göfexstraße.

Zu vermieten zum 1. April oder später eine herrsch. **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Mädchen- und Speisek. und sonstigem Zubehör an freundl. Lage. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten ein **Laden** mit **Wohnung** und **Werkstelle,** auch getrennt, Laden mit Wohnung oder Wohnung mit Werkstelle. **G. Borchers,** Altestr. 13.

Wohnung zu vermieten zum 1. Mai zu 400 M. **Schäfer,** Königstraße.

Zu vermieten ein gut **möblirtes Zimmer** zum 15. d. Mts. Königstraße 48.

Zu vermieten per 1. Mai d. J. mehrere **Unter- und Oberwohnungen** hier selbst im Preise von 180 bezw. 150 M. Heppens, 15. Februar 1897. **H. Reiners.**

Zu vermieten Gräum. 1. **Etagenwohnung** mit Balkon und Garten pp. für 480 M. zum 1. Mai. **Kielerstraße 50, I. l.**

Zum 1. Mai eine schöne 4räumige **Wohnung** zu vermieten. Uferstraße 5.

Zum 1. März eine kleine **Wohnung** zu 12 M. pr. Monat an ruhige anständige Leute zu vermieten. Königstraße 51.

Zu vermieten ein fein **möbl. Wohn- u. Schlafz.** für 1 oder 2 Herren zum 1. März. Wilhelmstraße 5.

Zu vermieten event. zu verkaufen ein weißseidener **Masken-Anzug.** Grenzstraße 5.

Zu vermieten auf sofort eine frdl. **möbl. Stube.** Lonnbeich, Ulmenstr. 14, u. l.

Billig zu verkaufen **Tische und Stühle.** Königstraße 51, 2 Tr.

Zu verkaufen zwei gut erhaltene **Sedebauer.** Dstriefenstraße 48.

Zu verkaufen ein kleiner hübscher **Hund,** 6 Wochen alt. Näheres in der Exped. d. Bl. Es wird ein leichter

Wagen zum Milchfahren anzukaufen gesucht. **Wiggers,** Küstertiel.

Gesucht sofort ein **Mädchen** von 14—16 Jahren auf den ganzen Tag. Bismarckstraße 52, I. l.

Gesucht ein ordentliches **Mädchen** für die Vormittagsstunden. Frau Architekt **Burschkes,** Wühlstraße 4.

Gesucht ein **Kutscher** mit guten Zeugnissen. **Pempels Hotel.**

Suche für Sonnabends eine **Frau** zum Reinmachen. **Willy. Oltmanns.**

Gesucht ein **Laden** mit od. ohne Wohnung z. 1. April od. 1. Mai (Marktstr.) Off. unt. N. N. an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. März ein zuverlässiges **Dienstmädchen.** Frau Oberlehrer **Dr. Drooge,** Kaiserstraße 60.

Gesucht wird zum 1. März ein tüchtiges **Dienstmädchen.** Roonstraße 92, 2. Et. l.

Gesucht zum 1. März ein tüchtiges **Dienstmädchen.** **W. Gande,** Gärtnerei, Elisabethstr.

Suche zu Ostern oder später einen **Sehrling** für mein Geschäft. **Wilhelm Oltmanns,** Schiffsausrüstungsgeschäft.

Gesucht ein junges **Mädchen,** welches Lust hat, die feine Binderei zu erlernen. **H. Molners,** Kunst- u. Handlungsgärtnerei, Roonstraße 109.

Gesucht auf Ostern oder Mai ein **Sehrling** für mein Geschäft. **Joh. H. Popken,** Schmiedemstr., Sedan b. Wilhelmshaven.

Gesucht auf sofort eine **ältere Frau** zur Wartung eines 3jährigen Kindes und Verrichtung leichter häuslicher Arbeiten. Frau **Rudolph,** „Kaiserkrone“.

Gesucht auf sofort ein **älteres Mädchen** zur Stütze der Hausfrau, welches mit Kindern umzugehen weiß. **Hinterstr. 34, p. l.**

Wegen Erkrankung des **Mädchens** sofort ein anderes gesucht. Roonstraße 99.

Ein Hausmädchen und ein **Küchenmädchen** bei gutem Lohn auf bald gesucht. **Mathsapotheke.**

Gesucht auf sofort ein **Stundenmädchen** für die Morgenstunden. Königstraße 56.

Ein Milchabnehmer wird gesucht. Näheres bei Herrn **Schlafli,** Rheinischer Hof.

Wer ertheilt Unterricht im **Rundschreiben?** Offerten unter F. R. 1 an die Exped. dieses Blattes.

Drei junge Leute wünschen bürgerl. **Mittagstisch** in der Nähe des Hafens. Off. unter G. L. T. sind i. d. Exp. d. Bl. abzug.

Gesunden ein **Stuhl.** Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten bei **Gener,** Dstriefenstraße 25.

Verloren in der Bismarckstr. ein **Vortemmonnaie** mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Guter bürgerlicher Mittagstisch zu haben. Marktstraße 25, 1 Tr. l.

P. P. Für die sehr gefällige Mittheilung über die Mißhandlung meiner Pferde am Marktplatze hier selbst meinen ergebensten Dank mit der Nachricht, daß ich den betr. Kutscher sofort entlassen habe. **Julius Hempel.**

Nehme einige **Jagdhunde** in Fütterung eventl. Dressur. 70 Pf. Futtergeld pro Tag. **Otto Kessner, Kgl. Förster,** Neuenwalde b. Aurich.

Feiste Fasanenhähne liefere jederzeit. **Fr. Behrens,** Marienburg b. Neustadtgödens.

Folgende Sorten **Bettfedern** halte stets auf Lager: Wildfedern 0,50 Pf. Landfedern 1,00 „ Weiße Gänsefedern 1,25 „ Weiße Gänsefedern 1,80 „ Weiße Gänsefedern 2,00 „ Weiße Gänsefedern 2,50 „ Weiße Gänsefedern 3,00 „ Prima Ia. Gänsefedern 3,80 „ Daunen in verschiedenen Preislagen.

Betten mit entsprechender Füllung werden zu den billigsten Preisen geliefert. **Herm. Högemann** (A. G. Diekmann Nachf.)

Ammerl. Honig empfiehlt **E. Freese.**

Filz-Filtrirtrichter zum Wasser klar Filtriren empfiehlt à St. M. 1,25 **F. Karsten, Gutmacher.**

Räumungsverkauf von Wulf & Francksen.

Am **Mittwoch** und **Donnerstag** sind zum Verkauf ausgelegt:
Damentaghemden, Nachthemden, Nachtjaden, Beinkleider usw.
 Da mit dem Lager vor dem Umzug in unser neues Lokal unbedingt geräumt werden muß, so werden sämtliche Sachen außerordentlich billig ausverkauft.

Dampfziegelei A. Lemke,

Oberndorf a. d. Oste.
 Vertreten durch **H. Nordmeyer**, Wilhelmshaven,
 Roonstraße 105.
 Probesteine stehen zur Verfügung.

Ich führe von jetzt ab nur **wirklich gute Brotorten** aus der Bäckerei von **A. Reith hier** und empfehle dieselben meinen verehrten Abnehmern bestens.

Ludwig Janssen.

Chic.

Elegantes Corset.

Corset „Chic“ ist aus prima grauem Drell gefertigt. Corset „Chic“ ist reich mit Seide bestickt und mit Spitze garniert.
 Corset „Chic“ hat gut sitzendes Facon und ist sehr haltbar. Corset „Chic“ ist in allen Weiten vorrätig und kostet per Stück 2,25.

Alleinverkauf für Wilhelmshaven:
Gosch & Volcksdorff,
 6 Knorrstrasse 6 am neuen Markt Grünstr. 2 u. 5.

Frische Sendung

Apfelmus pro Pfd. 30 Pf.,
Pflaumenmus pro Pfd. 30 Pf.,
Himbeermarmelade pro Pfd. 30 Pf.

Carl Pape

Neue Wilhelmsh. Str. 73.

Hyazinthen

a 35 Pf.,
Kamellen,
Azallen,
Alpenvellehen,
Primeln

gebe ich unter Konkurrenzpreis ab.
Oskar Renken,
 Roonstraße 16.

Empfehle:

ff. Schmalz p. Pfd. 35 Pf. 3 1 Mt.
 „Margarine Pfd. 65 Pf.
 Margarine Pfd. 55 Pf.
 Margarine Pfd. 45 Pf.

Carl Pape

Neue Wilhelmsh. Str. 73.

Ammerländische Kochmettwurst

per 1/2 kg 80 Pfg.
 empfiehlt
E. Freese.

Gesang-Verein „Arion“.

Einladung zu dem am **Freitag, 26. Februar 1897,**
 in der „Kaiserkrone“, Bismarckstrasse,
 stattfindenden

Maskenball

verbunden mit
**großartigen Auf-
 führungen**
 von **wirklichen Künst-
 lern.**

- Programm:**
1. Auftreten der berühmten **Centric-Clowns** Mr. Zip und Jap.
 2. **Senorita Pepita** in ihren unübertrefflichen Leistungen am Trapez.
 3. Die **Räuber** (von Schindler), große lustige gräßliche Schauertragödie.
 4. Auftreten der **Pariser Alpen-Quettisten**. Non plus ultra.
 5. Der **Tellschuß**. Zum 1. Male hier aufgeführt.
 6. Das tragische Ende des berühmten **Kennyferdes „Jumbo“**. Die Zuschauer werden ersucht, hierbei nicht außer Fassung zu gerathen.

Karten für Herrenmaske 1,25 Mt., Damenmaske 0,75 Mt., Zuschauer 0,75 Mt. sind zu haben bei Herrn **Barbier Rosenbusch**, Roonstraße und **Neustraße**, **Holle und Pape** Bismarckstrasse, in der **Kaiserkrone**, bei Herrn **Weidemann**, Wästenkostümgeschäft, **Müllerstraße 18**, sowie bei sämtlichen Mitgliedern und Abends an der Kasse.
 Die Zuschauer können nach der Demaskierung ohne Nachzahlung am Ball theilnehmen.

Anfang 8 Uhr.
Das Comité.

Vorläufige Anzeige.

Burg Hohenzollern.

Sonntag, den **21. Februar:**
Grosses
carnevalistisch-humor.
Concert.

Alles Nähere durch **Plakate.**
 Achtungsvoll

W. Borsum. F. Wöhlbier.

Lutherfestspiel!!

Auf vielseitiges Verlangen:
Donnerstag, den 18. Februar, Abends 8 Uhr,
5. Aufführung.

Saalpläne und Karten im Vorverkauf bei **Kaufmann Flitz**, Bismarckstrasse, und **Gebr. Ladewigs**, Roonstrasse.

Verein Humor.

Am **20. d. Mts. Rappenspekt** im Kaiser Saal. Anfang **8 1/2 Uhr.**



Verein für **Tnierschutz** und **Geflügelzucht** **Bant.**
Mittwoch, den 17. Februar,
 Abends **8 Uhr:**
Ausserordentliche Versammlung
 bei **Flacke** (Rathhaus-Restaur.)
Der Vorstand.

Verein Museum.

Mittwoch, den 17. Februar,
 Abends pünktlich **8 1/2 Uhr,**
 im **großen Saale:**
 1) **Gesangsvorträge** des gemischten Chors
 a. Frühlingslied
 b. Die Nachtigall } **Mendelssohn.**
 c. Deutschland
 2) **Vortrag** des **Mar.-Ober-Pfarrers** **Hrn. Goedel** über den „**Salzband-
 projekt**“.
 3) **Gesangsvorträge** des gem. Chors
 a. 2 Volkslieder (**Joh. Brahms**)
 b. **Wanderlied** (**Niels W. Gade**)
 c. **Jubilate** (**Nich. Wierst.**)
Der Vorstand.

Pferdeversicherung auf Gegenseitigkeit

von **Wilhelmshaven** und **Umgegend.**
Freitag, den 19. d. Mts.,
 Abends **8 Uhr,**
 im **Restaurant „Ryffhäuser“**
 (**G. Wagner**):

Generalversammlung.

Tagesordnung:
 Vorstands-wahl.
 Taxatoren-wahl.
 Revisoren-wahl.
 Es wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Legehühner

ausgewählte, garantiert **italienische**, **1896er** Brut, a M. 2,20. **Bettfedern** u. **Daunen**, garantiert neu u. gereinigt, **billigt.**
Preislisten und **Proben** unsonst und **portofrei.**
Johannes Sturm,
 Geflügel- und Federn-Import,
Gelsenkirchen.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung)
 Heute Vormittag **8 1/2 Uhr** endete ein sanfter Tod das qualvolle, mit grosser Geduld ertragene Leiden unseres herzigen Nesthäkchens
Hildegard
 im Alter von **6 1/2 Jahren.** Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübteten Eltern
 Wilhelmshaven, **14. Febr. 1896.**
 Redacteur **F. Heine** u. Frau.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 17. d. M.,** Nachmittags **1 1/2 Uhr,** vom Sterb-
 hause (**Augustenstr. 1**) aus statt

Dieszu eine Beilage.

Schwer gebüßt.

Kriminal-Roman von Th. Schmidt.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Ton der Stimme, noch mehr aber das verstörte Aussehen des Assessors beunruhigten Billy aufs höchste. Was war nur vorgefallen? fragte sie sich. So niedergedrückt hatte sie den treuen Gefährten ihrer Kinderjahre noch nie vorher gesehen. Eine lange, schmerzliche Pause entstand für die Baronin.

„Ich bemerke, daß Sie sich in einer sehr gedrückten Stimmung befinden, mein Freund,“ nahm Billy endlich das Wort, da der Assessor keine Miene machte, sie über seinen seelischen Zustand aufzuklären.

„Ich vermüthe, daß Ihnen hier im Schlosse eine Unbill widerfahren ist. Da mein Vater nicht die Ursache sein kann, so bliebe nur mein Onkel übrig, hat dieser sich Ihnen gegenüber etwa nicht wie ein Kavallerist benommen?“

Der Assessor, welcher sich auf die Lehne eines Divans stützte, schüttelte langsam den Kopf. „Ihre Vermuthung trifft nicht zu, Frau Baronin. Nicht Freundschaft, sondern Verhältnisse, die ich bislang nicht für möglich gehalten habe, stellen sich meinem Blick entgegen, einem Blick, Frau Baronin, mit dem mein ganzes Sein verweben ist, ohne das ich nicht mehr leben mag. Jetzt weiß ich, daß ich ein blöder Thor war, daß ich vergeblich meine Arme ausstreckte, um es endlich an mich zu fesseln.“

Die Baronin erschrak bei diesen leidenschaftlich gesprochenen Worten. Sie ahnte sofort, daß dem geliebten Manne heute eine sie beide betreffende unglückliche Mitteilung gemacht sein mußte. Doch fragte sie nicht weiter — es fehlte ihr thätiglich der Muth, — aber ihr Blick heftete sich ängstlich auf den ernst und traurig vor sich hinstarrenden Mann, welcher wieder eine lange Pause eintreten ließ. Dann richtete sich der Assessor plötzlich auf, trat schnell einige Schritte vor und ergriff die rechte Hand der Baronin, während sein zuckender Mund die Worte hervorrief: „Frau Baronin . . . Billy . . . Freundin meiner heiteren, glücklichen Jugend, können Sie begreifen, was ein Mann leidet, der jahrelang nur einen Wunsch, nur eine Hoffnung in seiner Brust trug und der sich endlich, endlich nach langem Harren am Ziel dachte, der dann aber, nahe an der Pforte des Glücks, den einzigen Inhalt seiner Träume von Glück und Seligkeit wieder entschwinden sieht. Ich bin ein solcher Träumer gewesen und diese Stunde hat mir die Augen geöffnet. Aber das ist noch nicht alles. Du, die von mir stets verehrte und geliebte Freundin meiner Jugendzeit, sollst einem Manne angehören, der nicht werth ist, dein letzter Diener zu sein, ja den du verachten mußt. Nach der Enthüllung, die mir vorhin dein Vater machte, sollst du einem Manne Herz und Hand schenken, der, das weiß ich bestimmt, du seit langer Zeit verachtest. Höre nur, Billy, dein Onkel Wolf hat bei deinem Vater um deine Hand angehalten und — erschrick nicht, mein Alles — dein Vater hat sie ihm in unbegreiflicher Verblendung zugesagt, weil erwähnt, durch diese Heirath das Glück des Hauses Wolfsburg zu befestigen.“

Billy richtete sich mit dem Ausdruck des Entsetzens in den Hüften auf und starrte den Assessor verständnißlos an. „Unmöglich, Alfred, eine solche ungeheuerliche Idee kann dem Kopfe meines Vaters nicht entspringen sein.“

„Es ist leider so! Dein Onkel soll nach seinen Aeußerungen auf dem besten Wege sein, ein wahrer Mustermensch zu werden, vorausgesetzt, daß du ihn mit weiblicher Klugheit für das Familienleben und die Gesellschaft zu erziehen verziehst. Ein vortheilhafter Plan das, nicht wahr?“ sagte der Assessor mit bitterem Aufsatzen.

Billys Augen blickten streng und ihre Braunen zogen sich zornig zusammen. „Das ist ein abschaulicher Plan“, rief sie. „Nie und nimmer wird man mich zwingen können, diesen mir von jeher verhassten Mann zu heirathen. O, jetzt verstehe ich seine Aufmerksamkeiten gegen mich und sein zudringliches Benehmen in letzter Zeit. Nun, Baron Wolf, ich habe da auch noch ein Wort mitzureden, ich bin kein Kind mehr. Und mein Vater — ich kann's nicht glauben, Alfred, daß er dem Onkel meine Hand versprochen haben soll, er liebt mich zu sehr und muß doch wissen, daß ich den Mann nicht einmal achten, geschweige denn lieben kann.“

„Auch ich habe deinen Vater auf die schwere Verantwortung aufmerksam gemacht, die er auf sich laden würde, wenn er seine väterliche Gewalt in dieser Weise dir gegenüber gebrauchen und dich zu einer Verbindung mit deinem Onkel zwingen würde. Ich durfte ja nicht so sprechen wie ich es hätte mögen. O glaube mir, es war für mich eine seltsame Dual, den Plan deines Vaters, den er mir des langen und breiten auseinandersetzte, mit anzuhören.“

„Ich bin nicht ohne Sorge um dich, mein Herz, denn dein Vater scheint sich mit der Zähigkeit und Starrköpfigkeit des Alters an den unseligen Plan anzuklammern. Es ist mir das unbegreiflich und ich kann mir diese plötzliche Marotte bei dem alten Herrn nur als eine Folge der Einwirkung deines, in der Verstellungs- und Ueberredungskunst meisterhaft bewanderten Onkels erklären, der deinen gutmüthigen Vater ja von jeher vollständig beherrschte. Doch fort mit diesem häßlichen Bilde, das sich zwischen uns stellt, weiß ich nur, daß dein liebes Herz mir gehört, so bin ich beruhigt. Dich kann Niemand zwingen und hoch über den Wünschen des Vaters steht das Recht der Frau, dem Manne zu folgen, den ihr Herz erwählt.“

Billy reichte dem ihr so liebwürthen Mann feierlich die Hand und sagte: „Sei ohne Sorge, Alfred — du sollst mit mir zufrieden sein. Zum Aeußersten wird es ja nicht kommen, wenn schon es nicht ganz ohne Kämpfe abgehen wird. Mein Vater liebt mich zu sehr, als daß er mich zwingen könnte, jenen garstigen Mann zu heirathen.“

Nach einer Weile verließ Alfred, hoch beglückt und gehobenen Muthes das Schloß. Er war felsenfest davon überzeugt, daß Billys Weigerung und sein Appell an den Gelseninn des Vaters genügen werde, diesen von seinem Plan mit dem Vetter abzubringen.

Als Alfred durch den Park schritt, sprengte Baron Wolf, auf schaumbedecktem Pferde von der Stadt kommend, an ihm vorbei. Der Assessor lästete leicht den Hut und ging stumm an dem tollen Reiter vorüber. Baron Wolf sandte ihm seinerseits dagegen einen unterdrückten Fluch nach, denn nur zu deutlich hatte er das spöttische, siegesgewisse Lächeln des Assessors bemerkt. War dieser ihm zuvorgekommen? Hatte er heute endlich Zeit und Gelegenheit gefunden, sich der schönen Nichte behufs einer längt ersehnten Aussprache zu nähern? O, er hatte scharf beobachtet und wußte längst, wie es mit den Beiden stand. Bei diesen Erwägungen flammte sein bitteres Auge auf und pfeifend faufte die Reiterte durch die Luft auf die Rippen des edlen Thieres, das sich hoch aufbäumte und in der nächsten Minute mit seinem ergrimten Reiter durch das Schloßthor sprengte.

XII.

Baron Wolf maß mit langen Schritten sein Zimmer. Sein Diener, welcher ihn vor einer Viertelstunde mit unheilverkündender Miene vom Pferde steigen sah, hielt sich in der Nähe der Thür jenes Zimmers auf, um sofort bei der Hand zu sein, falls sein Herr nach ihm schellen würde. Er war zwar noch nicht lange in Baron Wolfs Dienste — länger wie sechs Monate hielt es erfahrungsgemäß kein Diener bei ihm aus — aber er wußte doch schon, daß mit seinem Herrn nicht zu spaßen war, wenn er sich in ärgerlicher Stimmung befand.

Wolf warf sich endlich in den Sessel vor seinem Schreibtisch und klingelte. Der Diener erschien sofort.

„Nun, was ist während meiner Abwesenheit vorgefallen, Johann?“ fragte der Baron ohne aufzusehen.

Johanns Miene zeigte eine Verlegenheit. „Der Herr Assessor Meiners war wohl eine Stunde bei dem Herrn Baron,“ antwortete er zögernd.

„Allein?“

„Jawohl, Herr Baron!“

„Weiter, was geschah weiter?“

„Als der Herr Assessor sich entfernte, schien er verstimmt zu sein, und dann erblickte er mich auf dem Gange und das mußte wohl seinen Zorn reizen. Er fuhr mich grob an und nannte mich einen unverschämten Menschen, der für seinen Herrn . . .“

„Der Diener hielt ängstlich inne, denn die Zornesader auf seines Herrn Stirn scholl zusehends an.“

„Weiter — hat meine Nichte eine Unterredung mit dem Menschen gehabt?“

„Ja, Herr Baron“, antwortete Johann ängstlich.

„Wo?“ fragte Wolf mit rauher Stimme.

„Im . . . im Zimmer . . . der Frau Baronin“, kam es furchtlos über die Lippen Johanns.

Der Baron biß sich in die Lippen. „Wie lange dauerte die Unterredung?“ fragte er mit unheimlich blitzenden Augen.

„So . . . eine . . . kleine halbe Stunde.“

Während schnellte Wolf in die Höhe und herrschte den Diener an: „Weiter, weiter! Du weißt noch mehr. Heraus damit! Hast du nicht gehört?“

„Ja, Herr Baron, so wie Sie es mir befohlen haben. Ich schlich mich, nachdem ich mich vor dem zornigen Herrn Assessor geflüchtet hatte, nach einer Weile wieder die Treppe herauf und lautete an der Thür.“

(Fortsetzung folgt.)

Marine.

— Berlin, 14. Februar. Zur Verstärkung unserer Flotte äußern sich die „B. N. N.“ wie folgt: „Die jüngsten Aeußerungen Sr. Majestät des Kaisers über die Aufgaben und Ziele der deutschen Marine im Zusammenhang mit dem wachsenden Aufschwung des deutschen Seehandels und den Erfordernissen unserer politischen und wirtschaftlichen Lage — werden in weitesten Kreisen unseres Volkes mit lebhaftester Zustimmung aufgenommen worden sein. Es war endlich einmal ein klares und deutliches Wort von entscheidender Stelle über eine vom Unverstand so vielfach entstellte und tendenziös behandelte Frage. Wenn wir etwas dabei zu bedauern haben, so ist es der Umstand, daß diese Aeußerung in einem so engen Kreise erfolgt und daß Wortlaut und Inhalt nicht ganz authentisch festgestellt sind. Die Nation hat ein Anrecht darauf und es würde auch vielleicht dem beabsichtigten Zwecke und der großen Bedeutung der Sache für Deutschlands Gegenwart und Zukunft mehr entsprechen, wenn eine derartige Darlegung, da eine Thronrede diesmal an den Reichstag nicht gerichtet worden ist, in Form einer kaiserlichen Botschaft erfolgte. Wir begrüßen diese Form um so mehr, als der Widerstand oder die Gleichgültigkeit, die heute noch bei Wählern und Gewählten in Bezug auf Deutschlands maritime Entwicklung besteht, zum großen Theil auf dem Mangel an Verständniß beruht. Wie Kaiser Wilhelm I. sein großes sozialpolitisches Programm in die feierliche Form einer Botschaft kleidete, um vor der Mit- und Nachwelt urkundlich seine Absichten festzulegen, auch wenn ihre Erfüllung ihm nicht vergönnt sein sollte, so würden wir ein gleiches Vorgehen auch hinsichtlich der Entwicklung Deutschlands zur See für angezeigt erachten, die gewollt zu haben, auch wenn sie erst dem Verständniß einer künftigen Generation begegnen sollte, immer ein hohes Verdienst des jetzigen Monarchen bleiben wird. Man könnte sogar einen Schritt weiter gehen und die Frage aufwerfen, ob eine derartige urkundliche Festlegung der Ziele der kaiserlichen Politik nicht eine Pflicht gegen das Land wäre, das auf diesem Wege endlich an der Hand klarer und bestimmter Thatfachen sich ein Urtheil zu bilden vermöchte. Die Gegnerschaft der Demokratie und der ihr verbündeten politischen Gruppen auch auf diesem Gebiete kann nur dann mit Aussicht auf Erfolg bekämpft werden, wenn das Land mit voller Wahrheit und Klarheit darüber belehrt wird, um was es sich handelt. Nicht „uferlose Pläne“, nicht kaiserliche Liebhabereien, sondern zwingende Existenzfragen für Deutschland sind es, vor welche wir hinsichtlich der Marine und ihrer Entwicklung gestellt sind. Wenn Kaiser Wilhelm I. wenige Tage nach seiner Thronbesteigung zu seinen Generalen bezüglich der Armeereorganisation von „Kämpfen“ sprach, in denen wir siegen müssen, wenn wir nicht untergehen wollen“, so handelt es sich auch heute um ähnliche parlamentarische Kämpfe um Deutschlands Zukunft. Wir haben es längst als eine Pflicht der preussischen Unterrichtsverwaltung bezeichnet, an allen Schulen, Lehrerseminaren u. s. w. darauf hinzuwirken, daß der Begriff der Seegeltung Deutschlands in Fleisch und Blut der heranwachsenden Geschlechter übergehe, — wir halten dafür, daß auch den Wählern mit der höchsten Autorität in Deutschland ausgesprochen werde, wie für das Deutsche Reich heute diese Frage nicht weniger wichtig ist, als es für Preußen im Jahre 1861 die Armeereform war, und daß sie demgemäß nicht mit der parlamentarischen Laune beliebiger Abstriche und Verbrüstungen behandelt werden darf. Die Zukunft eines großen Volkes läßt sich weder vertagen noch vertrösten: was Du dem Augenblick ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück.“

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 15. Febr. J. K. H. die Frau Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin wird zum Besuch am Großherzoglichen Hof voraussichtlich Donnerstag, den 18. d. M., erwartet und Wohnung im Elisabeth-Anna-Palais nehmen. Herr Eisenbahnrevisor Stammer hat für seine Mitwirkung bei der kürzlich im Augustum stattgehabten Musikaufführung eine Buxenabel in Brillanten mit Monogramme erhalten.

* Graf Armand de Castan, ein bekannter New Yorker Opernsänger, der unter dem Namen Castelmari auftrat, ist im Metropolitan Opera House auf der Bühne gestorben, als er die Rolle des Tristan in der Oper „Martha“ sang.

Für die Rudolf Falb-Spende

gingen ferner bei uns ein: von J. B. 1 Mk. Bisher waren eingegangen 127,60 Mk., zusammen 128,60 Mk. Weitere Gaben nimmt entgegen die Expedition des „Wilhelmsh. Tagebl.“

Verdingung.

Die Lieferung von 938 Rundholzstäben, 9,5 m lang, soll am 2. März 1897, Vormittags 11³/₄ Uhr, verdingungen werden.

Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei verhandelt.

Wilhelmshaven, den 4. Febr. 1897.

Kaiserliche Werft, Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Verdingung.

Die Ramms- und Zimmerarbeiten für die Neubauten auf dem Torpedo-Etablissement sollen am 2. März 1897, Vormittags 11³/₄ Uhr, verdingungen werden.

Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, werden auch gegen 1,20 Mk. von der unterzeichneten Behörde portofrei verhandelt.

Wilhelmshaven, den 3. Febr. 1897.

Kaiserliche Werft, Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Matrose Paul Borey, geb. am 26. November 1876 zu Frankfurt a. Main ist der Fahnenflucht dringend verdächtig. Sämmtliche Civil- und Militärbehörden werden ersucht, auf denselben vigiliren und ihn im Betretungsfalle nach hier bezw. an die nächste Militärbehörde behufs Weitertransports abzuliefern zu wollen.

Signalement.
Alter 20 Jahre, 3 Monate.
Größe 162 cm.
Gestalt klein.
Haare blond.
Stirn frei.
Augen graublau.
Nase } gewöhnlich.
Mund }
Bart keinen.
Zähne voll.
Kinn }
Gesichtsbildung } oval.
Besondere Kennzeichen: p. Borey war bekleidet mit einer blauen Marine-

hose St.-Nr. 113/96, Ueberzieher mit goldenen Knöpfen, Marinemilze mit Mützenband in Gold S. M. S. „Weissenburg“.

Verkauf.

Herr G. Jürgens läßt in seinem nahe dem Bahnhofe Feber und der Chaussee belegenen Buhche

Donnerstag, den 18. Februar d. J. (nicht am 17. Febr.)

Vormittags 11 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

etwa 300 Haufen Eichen- und Buchen-, Ban-, Wagen- und Ruckholz, 150 schwere Eichen, 150 schwere Buchen, einige lange Fichten, Ahorn etc., viele eigene Damm- u. Nischelpfähle,

eich. und buch. Brennholz.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

M. A. Minssen, Feber.

Öffentlicher Verkauf bezw. Verpachtung eines Gasthofes.

Wegen anderweitigen Ankaufs hat der Gastwirth O. E. Sims zu Dooftel mich beauftragt, seinen daselbst an der Hauptstraße belegenen

Gasthof

„Oldenburger Hof“

nebst ca. 50 a großem Obst- und Gemüsegarten mit Gartenhaus und Regalbahn öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen und setze ich zu diesem Zwecke Termin an

Montag, den 22. Febr.,

Nachm. pünktlich 3 Uhr

in dem zu verkaufenden Gasthofe. Der Gasthof ist allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet und wird von Heilenden und Vereinen stark frequentirt. Derselbe enthält Gast- und Billardstube, viele Wohn-, Schlaf- und Fremdenzimmer, große Stallräume, sowie einen schönen großen Tanzsaal. Der Kaufpreis ist billig gestellt und kann zum größten Theil stehen bleiben.

Käufer lade ich ein mit dem Bemerkten, daß weitere Termine nicht stattfinden werden, vielmehr bei irgend hinlänglichem Gebot der Zuschlag sofort im Termin erfolgen wird. Sollte ein Verkauf nicht erreicht werden, so wird der Gasthof sofort im Termin zur Verpachtung auf 6 bezw. 3 Jahre aufgesetzt werden.

Forumer sie l.

J. Müller, Auktionator.

Man trinke den vorzüglichsten gebr. Java-Kaffee von JANSONIUS. Veer-Groningen. In allen besseren Colonialwaaren-Geschäften in 1/2 und 1/4 Pfund-Packeten zu haben.

Variété „Deutsche Flotte“

Roosstraße 6.

Täglich:

Gr. Spezialitätenvorstellung.

Täglich Auftreten der neu engagierten Spezialitäten.

Anfang Sonntags 7 Uhr. Wochentags 8 Uhr.

Vorverkaufskarten an den durch Plakate kenntlichen Stellen zu den bekannten Preisen.

Central-Stellen-Nachweis- und Auskunfts-Bureau,

Wilhelmshaven,

Marktstrasse 8, u. 1.

Anmeldung von Vacanzen erbeten. Vermittlung von Stellen aller Art. Auskunfts-Bureau für alle vorkommenden Fälle.

Zu vermieten Wohnhäuser,

enthaltend 6 Familien-Wohnungen und einen Laden mit fünfzimmiger Wohnung bezw. 4 Familienwohnungen und einen Gemüsekeller mit fünfzimmiger Wohnung, zum beliebigen Antritt mit verhältnismäßig geringer Anzahlung sehr preiswerth zu verkaufen.

Heppens, 13. Februar 1897.

H. Reiners.

Zu vermieten ein an der Neuen Wilhelmshavener Straße in Bant belegenes, zu acht Wohnungen eingerichtetes

Wohnhaus

zum beliebigen Antritt anderweiter Unternehmungen des Eigenthümers halber mit geringer Anzahlung preiswerth zu verkaufen.

Heppens, 13. Februar 1897.

H. Reiners.

Zu vermieten

ein schöner großer Laden mit oder ohne Wohnung z. 1. April od. Mai.

J. E. Klein.

Zu vermieten

zu Mai ein Laden mit zwei großen Schaufenstern, großem trockenen Keller, Comptor und 5 Wohnräumen an der Neuen Wilhelmsh. Str. in der Nähe des Banter Rathhauses. Derselbe paßt für ein jedes Geschäft.

H. Dönjes, Bant, N. Wilh. Str. 21.

Großer Laden

mit Wohnung, an bester Lage, Roosstraße 14, gegenüber Hempels Hotel, worin bis jetzt ein Weiswaren- resp. Aussteuer-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben, ist auf den 1. Mai anderweitig zu vermieten. Näheres bei

J. N. Poppen, Königstr. 50.

Zu vermieten

zum 1. März eine 3r. Wohnung an kinderl. Eheleute.

Ulmensstraße 32.

Zu verkaufen

gut erhaltene Bootsrümpfe billigst, sowie einige recht starke Riffen große und mittelgroße, passend zu Futterkisten.

Berl. Gökerstr. 13, p.

Zu vermieten

auf sofort 1 bis 2 möbl. Zimmer, (parterre), passend für eine Dame mit oder ohne Pension.

Chef. Väscherer, verl. Peterstraße, Ecke Mittelstraße.

Zu verkaufen

4 Fuder gut gewonnenes Sen.

E. Zeuge, Hooftel.

Suche

zum 1. März für meinen Haushalt ein nettes freundliches Mädchen. Dasselbe muß bürgerlich kochen können und Hausarbeit verstehen. Stellung leicht.

Frau J. B. Henschen, Roosstraße 83.

Gesucht

ein Lehrling für mein Tapezier- und Dekorationsgeschäft auf gleich oder später.

Herm. Duenen, Bismarckstr. 1.

Empfehle mich als Schneiderin

in und außer dem Hause.

E. Dargel, Roosstr. 3, Hinterhaus.

Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik Gustav Lütjg. Berlin S., Ringstr. 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue Bettfedern das Pfd. 55 Pfg., Gänsefüße Halbdaunen das Pfd. 1,25, bessere Halbdaunen das Pfd. 1,75, vorzügl. Daunen das Pfd. 2,85. Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Doppelbett. Verpackung unberechnet. Preisliste u. Proben gratis. Viele Anerkennungsbriefe.

Gute Frankfurt. Würstchen à Paar 20 Pfg. Wilh. Oltmanns.

20 Mark Belohnung

zahle ich Demjenigen, welcher mir an giebt, wer meinen Schaufelstiefel gestohlen hat, sodaß ich den Betreffenden gerichtlich belangen kann.

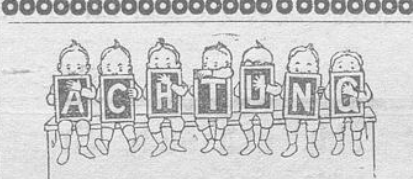
B. Kramer, Zahntechniker.

Atelier für künstliche Zähne

von P. Karow,

Gökerstraße 8, I. Etage 1.,
Ecke Bismarckstraße.

Anfertigung einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse. Füllen in Gold, Silber, Emaille. Schmerzloses Zahnziehen. Reparaturen billigst. Sprechstunden auch an Sonn- und Feiertagen.



A. Kuhlmann, Uhren und Goldwaaren, Gökerstrasse 7a.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm.,
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Elektr. Labor. Staatl. Prüf.-Comm.

Suche

zum 1. März ein ordentl. Mädchen für Küche und Haus und ein sauberes Rindermädchen.

C. Fenschel, Neuestr. 16.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches Mädchen für den ganzen Tag.

Berl. Roosstr. 55, 1 Exp. I.

Gesucht

ein Laufbursche für den ganzen Tag. Lohn 10 Mark pro Monat. Gute Trinkgelder. In der freien Zeit Gelegenheit das Geschäft zu erlernen. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig gefundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magen-übel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklappen, Säurestoffigkeit, sowie Blutausstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behält jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinstern, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stichen oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Wilhelmshaven, Fedderwarden, Neustadtgödens, Fever, Hooftel, Hohenkirch, Carolinensiel, Wittmund, Gens, Friedeburg, Neuenburg i. O., Toffens, Stollhamm, Seefeld, Altens, Jade, Barel, Rastede, Oldenburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein!

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsafft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, ameril. Kraftwurzel, Englianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Nervöse Krankheiten.

Vor nunmehr 20 Jahren trat ein, aus 50 jähriger ärztlicher Praxis entwachsendes, Heilverfahren an die Oeffentlichkeit, das durch die Benutzung der Aufhängungsfähigkeit der äußeren Haut einen neuen Weg bezeichnete, um den Krankheiten unseres Nervensystems Abbruch zu bringen. Anfänglicher Zweifel und Unglaube füllte sich auf die Einfachheit, Billigkeit und Neuheit des Verfahrens — aber nach kaum einem Jahre wuchs bereits das ärztliche Interesse für die Sache, indem bedeutende Mediziner mit Aeußerungen in medizinischen Journalen und schriftlichen Anerkennungen nicht mehr zurückhielten. Nunmehr sind 20 Jahre verflossen und der vorgezeichnete Weg, durch täglich einmalige Kopfwäsche entsprechende Substanzen (kein Geheimmittel!) direct dem Nervensystem, also mit Umgehung des Magens und des Blutes, zuzuführen, wurde von so großen und seltenen Erfolgen begleitet, daß das Verfahren als unumstößliche physiologische Thatsache, auf dem Gebiete der Nervenkrankheiten schon seit Jahren anerkannt worden ist. Das Wesen desselben, die erreichten Erfolge, die Anerkennungen der medizinischen Wissenschaft und Presse, sind in einer in 27. Auflage erschienenen Broschüre niedergelegt, die kostenlos abgegeben wird durch:

Internat. Apotheke, Hamburg, Neuer Wall 25.
Kohlhöfen-Apotheke, Hamburg, Kohlhöfen 25.

Der von der Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft KÖLN am Rhein hergestellte

Brillant-Kaffee mit der Hand

ist ein reiner, gebrannter Bohnenkaffee, unerreicht an Kraft und Aroma. Er vereinigt höchsten Wohlgeschmack mit billigstem Preise.

Niederlagen zu 80, 85, 90 und 100 Pf. für 1/2 Pfd.-Packet in Wilhelmshaven in allen massgebenden Detailgeschäften.

S. Murkewitz Gökerstrasse 10

empfehlen sich zum Reinigen aller Arten Desen. Spezialität: Abhilfe bei Rauchbelästigung.

Viele Anerkennungen hiesiger Bürger.

Gasthof zum deutschen Hause früher Cap-Horn.

Jeden Abend

humor. Vorträge. S. Rantmann.

Rothwein

von M. 0,60 an,

Rhein- u. Moselwein

von M. 0,60 an,

Portwein

von M. 1,20 an,

Samos-Ausbruch

von M. 0,80 an,

Cognac

von M. 1,20 an,

Rum

von M. 1,— an,

Arrac

von M. 1,20 an,

Punsch-Extracte

von Rum oder Arrac von M. 1,20 an per 1/2 Fl. ohne Glas frei Haus, sowie alle anderen Sorten Weine und Spirituosen in nur bester Qualität aus der Weingroßhandlung von

Morhardt & Co. in Bremen empfiehlt

Aug. Fimmen Nachf.

Inh.: S. Stürmann, Wilhelmshaven, Marktstraße 25.

WAFFEL-SPECIALITÄT.
H. C. F.
DESSERT
HANNOVER
Gesetzlich geschützt

Hannoversche Cakes-Fabrik H. BAHLSEN.

Empfehle Anzug- u. Paletotstoffe

zu den niedrigsten Preisen. Liefere Cheviot-Serren-Anzüge nach Maß von 36 Mk. an.

Ant Rehme, Schneidermstr., Knorrstraße 6.

Elegante Masken - Kostüme

billig zu vermieten.

Marie Wader, Marktstr. 27.

Kinderwagen, Reifkörbe, Wajchkörbe, Korb-Beuhessel verk. Holzstühle in großen Massen vorrätig bei

Kl. Telkamp Bismarckstraße 59.

Empfehle meine Pfeifen-Reinigungs- Maschine (mittels Dampfes)

zur gefälligen Benutzung. Reparaturen an Pfeifen, Cigarrenspitzen, Spazierstöcken und Schirmen. Ueberziehen von Schirmen u. werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

A. Elks, Pfeifen-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft, Altestraße 13.

Junge Mädchen, welche das Modellzeichnen und Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

W. Grüniger, Damenkleidermacher, Knorrstraße Nr. 6.